

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 31 (2005)

Heft: 1

Artikel: Nahtstelle obligatorische Schule : Sekundarstufe II, ein gemeinsames Projekt von Bund und Kantonen

Autor: Galliker, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nahtstelle obligatorische Schule – Sekundarstufe II

Projekt von Bund und Kantonen

Die schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat im Juni 2004 beschlossen, die Thematik der Nahtstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Sekundarstufe II als zusätzlichen Schwerpunkt in ihr Tätigkeitsprogramm aufzunehmen. Dazu soll gemeinsam mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ein Projekt lanciert werden, das den Handlungsbedarf auf der schweizerischen Ebene eruiert, bestehende Lücken benennt und die Voraussetzungen für eine Koordination auf interkantonalen und schweizerischer Ebene schafft.

ROBERT GALLIKER*

Der Übergang von der obligatorischen Schule zur Sekundarstufe II wird zunehmend als problematisch empfunden. Es handelt sich um jene Phase in einer Bildungsbiografie, an dem der Staat seine Verantwortung mindestens teilweise an die jungen Leute sowie an das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld abtritt. Individuelle Leistungsbereitschaft und persönliche Entscheidungen auf der einen Seite und gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Ansprüche auf der anderen Seite prägen von nun an die Bildungslaufbahn eines jungen Menschen. Dieser Übergang fällt zudem mit einer wichtigen Phase der persönlichen Entwicklung der Jugendlichen zusammen. Damit erhöht sich die Komplexität, wenn es darum geht generell und insbesondere in schwierigen Einzelfällen unterstützend oder fördernd einzugreifen.

Verfolgte Ziele

Was kann und soll die öffentliche Hand tun, um diese Phase für die Jugendlichen möglichst optimal zu gestalten? Die Antwort ist so einfach wie banal. Sie muss Rahmenbedingungen schaffen, die dazu geeignet sind, dass die jungen Leute die Verantwortung für ihre persönliche und berufliche Ausbildung zunehmend selber wahrnehmen können.

Die Ziele lassen sich in etwa wie folgt umschreiben:

- Alle Jugendlichen sollen eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II absolvieren können.
- Frustrierende Zeitverluste und demotivierende Erfahrungen durch Lehrstellenwechsel, Schulwechsel und Wartejahre sollen möglichst vermieden werden.

- Gefährdete Jugendliche sollen in der obligatorischen Schule rechtzeitig erfasst und mit gezielten Massnahmen zu einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II geführt werden.

Die Problemstellung ist komplex und erfordert eine Vernetzung aller Beteiligten und aller Projekte rund um die Nahtstelle. Erfolge auf schweizerischer Ebene können nur erzielt werden, wenn die entsprechenden Massnahmen politisch abgestützt und von den verantwortlichen Behörden bei Bund und Kantonen mitgetragen werden. Neben der öffentlichen Hand sind es die Wirtschaft und die Organisationen der Arbeitswelt, die via Lehrstellenangebot die Nahtstelle stark beeinflussen.

Aktuelle Aktivitäten im Umfeld

Im Umfeld der Nahtstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Sekundarstufe II sind auf lokaler, kantonalen, interkantonalen und schweizerischer Ebene viele Projekte und Arbeiten im Gang. Als Beispiele für Aktivitäten auf der schweizerischen oder interkantonalen Ebene seien erwähnt:

- Das EDK-Projekt «HarmoS», das ab 2006 definierte und verbindliche Kompetenzniveaus für das 2., 6. und 9. Jahr der obligatorischen Schule vorsieht.
- Konzept und Beschluss der EDK zur ersten und zweiten Fremdsprache in der obligatorischen Schulzeit sowie die Entwicklung eines Konzepts für die Fremdsprachen auf der Sekundarstufe II.
- Aktionsplan im Gefolge der internationalen PISA-Studien, der Massnahmen in den Bereichen Sprachförderung, insbesondere für Jugendliche mit ungünstigen Lernvoraussetzungen sowie bei den auserschulischen Betreuungsangeboten realisiert.

* Robert Galliker, Leiter Koordinationsbereich Berufsbildung, Generalsekretariat EDK, Zähringerstrasse 25, Postfach 5975, 3001 Bern, Tel. 031 309 51 48, Fax: 031 309 51 10, Mail: robert.galliker@edk.unibe.ch

undarstufe II, ein gemeinsames

- Überprüfung und Koordination der Brückenangebote beim Übergang von der Volksschule in die allgemeinbildenden und berufsbildenden Ausbildungen der Sekundarstufe II.
- Neuregelung der Berufslehren auf der Basis des neuen Berufsbildungsgesetzes und insbesondere die Neukonzeption der zweijährigen Grundbildung mit Attest als Ersatz für die bisherige Anlehre.
- Neuausrichtung der Fachmittelschule (bisher Diplommittelschule) mit der Möglichkeit via Fachmaturität in bestimmte Ausbildungsgänge der Fachhochschule eintreten zu können.
- Spezielle Massnahmen für fremdsprachige Jugendliche (Empfehlungen der EDK).
- Konzepte und Projekte im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen für Jugendliche ohne Ausbildungsplätze
- Forschungsprojekte wie die Studie TREE, Bildungsdephi, NFP 43, welche die wissenschaftlichen Grundlagen für gezielte Massnahmen liefern.
- Wenig bekannt, mindestens aber nicht systematisch erhoben, sind Projekte und Massnahmen, die auf der Ebene der Regionen, der Gemeinden und der Schulen laufen. Übersicht und Transparenz müssten in diesem Bereich erst noch hergestellt werden.
- Im Bereich der Nahtstelle weist die Bildungsstatistik erhebliche Mängel auf, die unter anderem auf den fehlenden klaren Definitionen der Ausbildungsangebote in diesem Bereich zurückzuführen sind (Funktion der Brückenangebote, der 10. Schuljahre, der Zwischenjahre, der Integrationskurse etc).
- Der Fokus muss ebenfalls die Entwicklung in den anderen Bereichen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen) erfassen. Misserfolge von Jugendlichen an diesen

Handlungsbedarf

Wie ersichtlich, sind bereits heute rund um die Nahtstellenproblematik zahlreiche verschiedene Projekte und Aktivitäten angesiedelt. Deshalb kann es nicht darum gehen, ein umfassendes neues Projekt zu entwickeln, das sich mit allen Teilaspekten der Nahtstellenproblematik auseinandersetzt. Vielmehr müssen bestehende und künftige Aktivitäten in diesem Umfeld unter dem Fokus «Nahtstelle» zusammengeführt, analysiert und Massnahmen davon abgeleitet werden. Dabei sind zudem folgende weitere Voraussetzungen zu beachten:



allgemeinbildenden Schulen stehen unter anderem in einem Zusammenhang mit der Gestaltung der Nahtstelle.

- Einbezogen werden müssen auch die Massnahmen für arbeitslose Jugendliche. Für das Zusammenwirken der bildungspolitischen und der arbeitsmarktlichen Massnahmen gibt es zwar auf allen Ebenen Unterlagen und Konzepte, doch erscheint das Ganze in der Praxis wenig kohärent ausgestaltet.
- Namentlich die obligatorische Schulzeit, aber auch die allgemein bildenden Angebote auf der Sekundarstufe II sowie der Übergang von der obligatorischen Schulzeit zur Sekundarstufe II sind in unserem föderalistischen System stark von den kantonalen Traditionen geprägt und auch rechtlich verschieden geregelt. Eine Veränderung von Strukturen mit einem «Top down-Ansatz» wird deshalb bildungspolitisch als wenig erfolgreich beurteilt. Vielmehr muss es darum gehen, durch gezielte Massnahmen die Situation zu verbessern. Diese wären in jedem Kanton aufgrund der je eigenen Rahmenbedingungen umzusetzen.

Daraus ergeben sich folgende Schlüsse:

- Kein neues Grossprojekt, sondern Zusammenführen der laufenden Aktivitäten
- Erhebung der bestehenden einschlägigen Projekte auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene.
- Analyse des zusätzlichen Handlungsbedarfs (z.B. Berufsberatung, Statistik, allgemeinbildende Schulen, Zusammenwirken der bildungspolitischen und arbeitsmarktlichen Massnahmen etc.)
- Entwicklung eines Massnahmenpakets, welche insbesondere auf jene Jugendlichen zielt, die aus irgendwelchen Gründen bei diesem Übergang in Schwierigkeiten geraten.

Grundsätze für die Projektarbeit

Das weitere Vorgehen stützt sich auf folgende Grundsätze:

- Der Übergang zwischen obligatorische Schule und Sekundarstufe II ist eine gemeinsam gehütete Sorge der Sekundarstufen I und II.
- Kein Projekt oder Organ kann allein eine definitive Antwort geben. Deshalb muss eine Art Holding des bestehenden EDK- und BBT-Netzwerkes gebildet werden.
- Die Wirtschaft und die Organisationen der Arbeitswelt sind prominent einzubinden.
- Gearbeitet werden soll auf der Basis eines Inventars der Probleme.
- Weil die Nahtstellenproblematik eng mit den Risikogruppen (sozial Auffällige, Immigranten, «Sans papiers» etc.) zu tun hat, ist eine enge Abstimmung mit den Folgemaassnahmen zu PISA zu gewährleisten.
- Das Thema soll längere Zeit bearbeitet werden können. Es ist ein Paket von Massnahmen zu schnüren, die einerseits als Grundlage für Empfehlungen der EDK, andererseits als Direkthilfe bei der Problemlösung in den Kantonen und Gemeinden sowie in der individuellen Beratung und Begleitung genutzt werden können

Wie soll vorgegangen werden?

Gegenwärtig ist die Projektorganisation im Aufbau und erhebt den Ist-Zustand. Information und Transparenz über laufende Projekte und Aktivitäten auf nationaler, interkantonalen und kantonaler Ebene sind gegenüber den Verantwortlichen und Akteuren rund um die Nahtstelle sicherzustellen. Das Ziel ist ein gemeinsames Wahrnehmen und Entwickeln des Bewusstseins und der Verantwortung. Es ist ein gemein-

sames Problembewusstsein und -verständnis zu entwickeln.

Im Weiteren sind die Ergebnisse aus der Forschung (z.B. NFP 43) sind reflektieren und einzubeziehen. Dies gilt auch für die auf internationalen Ebene bestehenden einschlägigen Arbeiten (z.B. Projet Transition der OECD «De la formation initiale à la vie active»). Auf der Basis der Ist-Zustand-Erhebung wird ein Konzept für eine gemeinsame Problembearbeitung aller Verantwortlichen und Akteure mit folgenden Elementen entwickelt:

- Zielgruppendefinition
- Realisierung einer individuellen Standortbestimmung auf der Sekundarstufe I
- Katalog für individuelle Begleitmassnahmen und Anwendungskriterien
- Niveaufdefinitionen beim Abschluss der Sekundarstufe I (Standards)
- Konzept der Brückenangebote und deren Qualifizierung
- Kriterien für die Zuweisung zu Brückenangeboten
- Mindeststandards für die Zulassung zu Ausbildungen der Sekundarstufe II
- Profil für die zweijährige Grundbildung (Attestausbildung)
- Mögliche Zusammenarbeit mit Anbietern von Lehrlingstests.
- Funktion der Berufs- und Studienberatung

Die zu entwickelnden Massnahmen sollen auf drei Ebenen realisiert werden:

- Politische Ebene: Empfehlungen der EDK / Richtlinien BBT
- Ausbildungsebene: Konkrete Modelle für Standortbestimmung, individuelle Begleitung etc.
- Individuelle Ebene: Beratungs- und Unterstützungsleistungen

Das Projekt startet im Verlauf des Jahres 2005 und dauert drei Jahre. ■